



**Geschäftsbericht 2025**

**SOS MEDITERRANEE Schweiz**

**SOS**  
**MEDITERRANEE**  
Suisse

# INHALT

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN.....3

## RETTEN, SCHÜTZEN UND BEZEUGEN.....4

Die *Ocean Viking*

Die 6 Phasen der Seenotrettung

## DER SCHWEIZER VEREIN.....7

Personalwesen

Mitglieder des Vorstands

## DAS EUROPÄISCHE NETZWERK.....11

Preise und Auszeichnungen

## 2025 AUF SEE.....12

Der Kontext im zentralen Mittelmeer

SOS MEDITERRANEE Such- und Rettungseinsätze im Jahr 2025

SOS MEDITERRANEE testet Luftbeobachtungsmission Albatross

## 2025 À TERRE.....26

Veranstaltungen

Bürgermobilisierung

Kommunikation

## DIE FINANZEN.....30

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN



Liebe Mitglieder, Partner:innen und Freund:innen von SOS MEDITERRANEE Schweiz,

Mir war es schon eine lange Zeit eine Ehre, ein Vorstandsmitglied zu sein und daher habe ich mit grossem Verantwortungsbewusstsein und tiefem Stolz zugestimmt, Anfang 2026 den Vorsitz von SOS MEDITERRANEE Schweiz zu übernehmen.

Das Jahr 2025 hat uns erneut vor Augen geführt, wie wichtig unser kollektives Engagement ist. Im Mittelmeer riskieren Frauen, Männer und Kinder weiterhin ihr Leben, weil es keine sicheren Alternativen gibt. Diese Situation ist unakzeptabel. Sie trifft unser Gewissen und verstösst gegen ein grundlegendes Prinzip: auf See müssen alle Menschen in Not gerettet werden, ohne Unterscheidung. Rettung darf nicht von Meinungen

abhängen. Sie ist eine menschliche Pflicht und eine rechtliche Verpflichtung, die im Seerecht festgeschrieben ist.

Ich bin selbst Seefahrer und daher ist diese Mission für mich von besonderer Bedeutung. Auf See wählen wir nicht aus, wem wir helfen. Wir handeln, weil Menschenleben auf dem Spiel stehen. SOS MEDITERRANEE erfüllt diese Verantwortung mit Professionalität, Sorgfalt und Beständigkeit in einem zunehmend komplexen Umfeld, in dem humanitäre Hilfe allzu oft instrumentalisiert wird.

Eine der grössten Herausforderungen für unseren Verein bleibt die Finanzierung. Die Aufrechterhaltung einer glaubwürdigen und nachhaltigen Rettungsmission auf See erfordert erhebliche Mittel: für die Logistik, die Ausbildung und Verfügbarkeit der Besatzungen sowie für die Qualität der Versorgung und Betreuung der Geretteten. Hinzu kommt ein weiteres grosses Hindernis: Die Politisierung unseres Handelns und die Verschärfung des administrativen und rechtlichen Rahmens, der unsere Arbeit regelt. Diese Faktoren schränken unsere Präsenz auf See ein und verringern die Zahl an Menschen, die wir retten können.

2025 war auch ein Jahr der Mobilisierung und einer unermüdlichen Ausdauer. An Land wurde das kollektive Engagement durch eure Spenden, das Teilen unserer Mission, eurer Unterstützung bei Veranstaltungen und euren empathischen Stellungnahmen am Leben gehalten. Jede Unterstützung stärkt unsere Fähigkeit, Hilfe zu leisten. Jede Stimme verdeutlicht eine einfache Wahrheit: Das Meer muss ein Raum bleiben, in dem das Recht Vorrang vor jeglicher Strategie der Abschreckung hat.

Ich möchte den Freiwilligen, Mitarbeitenden, Partner:innen, Spender:innen sowie allen Personen, die SOS MEDITERRANEE Schweiz unterstützen, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Freundliche Grüsse

*Olivier Hagon*  
Präsident SOS MEDITERRANEE Schweiz

# RETTEN, SCHÜTZEN UND BEZEUGEN

SOS MEDITERRANEE ist eine europäische Seenotrettungsorganisation. Sie wurde im Frühjahr 2015 von engagierten Bürger:innen gegründet, die angesichts der Schiffbrüche im zentralen Mittelmeer nicht untätig bleiben wollten. Die humanitäre Organisation ist heute in Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz präsent und entwickelt sich international kontinuierlich weiter.

## Bei SOS MEDITERRANEE stehen drei zentrale Aufgaben im Mittelpunkt



Leben im Mittelmeer retten



Gerettete Menschen schützen und versorgen



Die humanitäre Krise im Mittelmeer bezeugen und den Stimmen der Überlebenden mehr Gehör verschaffen

Über die letzten Jahre hinweg, haben die Teams von SOS MEDITERRANEE eine einzigartige und umfassende Expertise in der Seenotrettung entwickelt - unter strikter Einhaltung des internationalen Seerechts. Die Internationalen Übereinkommen verpflichten Kapitän:innen dazu, jeder Person in Seenot bedingungslos und unter Wahrung der Menschenwürde Hilfe zu leisten. Die Staaten sind ihrerseits verpflichtet, die Massnahmen auf See zu koordinieren und den Geretteten so schnell wie möglich einen Ort für die Ausschiffung zuzuweisen. Für SOS MEDITERRANEE ist die Pflicht zur Hilfeleistung ein moralisches und rechtliches Gebot, das Vorrang vor allen anderen Erwägungen hat.

1. Internationales Übereinkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See (SOLAS, 1974); Internationales Übereinkommen über den Such- und Rettungsdienst auf See (SAR, 1979); Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (UNCLOS, 1982); Richtlinien für die Behandlung von auf See geretteten Personen - IMO-Resolution MSC.167(78) (2004)

## UNSER SCHIFF: DIE OCEAN VIKING

Von Februar 2016 bis Ende 2018 führte SOS MEDITERRANEE ihre Rettungsmission auf See mit der Aquarius durch. Seit 2019 chartern wir die unter norwegischer Flagge fahrende Ocean Viking von der Reederei Høyland offshore a/s.

Das Achterdeck ist mit etwa zehn Containern ausgestattet, die für die Aufnahme, Versorgung und den Schutz der Überlebenden eingerichtet sind. Das 60 m<sup>2</sup> grosse medizinische Zentrum umfasst ein Sprechzimmer, eine Arztpraxis und einen Krankenraum. Ein gekühlter Container kann zudem als Leichenhalle genutzt werden. Das Schiff verfügt über drei Rettungsschnellboote.

### Die Einsatzgebiete

Die Ocean Viking patrouilliert in internationalen Gewässern, hauptsächlich etwa 25 Seemeilen (50 Kilometer) vor der libyschen Küste, da dort die meisten Vorfälle gemeldet werden. Wir dringen niemals in Hoheitsgewässer ein, es sei denn, wir erhalten von den zuständigen Seebehörden die Anweisung, in einem Hafen anzulegen.

Die internationalen Gewässer sind in verschiedene Such- und Rettungsgebiete (Search and Rescue Regions - SRR) unterteilt, die den Seebehörden Libyens, Maltas, Italiens und seit Juni 2024 auch Tunesiens zugewiesen sind. Jeder dieser Staaten ist für die Koordinierung der Such- und Rettungsmassnahmen bis zur Ausschiffung an einem sicheren Ort verantwortlich. Diese SRR-Gebiete befinden sich in internationalen Gewässern und bringen Pflichten und Verantwortlichkeiten für die betroffenen Staaten mit sich.

In der Realität kommen die Staaten im zentralen Mittelmeerraum ihren gesetzlichen Verpflichtungen zur Koordinierung der Rettungsmassnahmen jedoch häufig nicht nach. Zudem können weder Libyen noch Tunesien als sichere Orte für Schiffbrüchige angesehen werden, wenn man die Kriterien der internationalen Seerechtsübereinkommen anwendet. In den meisten Fällen übernehmen daher die italienischen Seebehörden, gemäss dem Seerecht, die Koordinierung der Massnahmen - einschliesslich der Benennung eines sicheren Hafens -, da dies die eigentlich zuständigen Seebehörden nicht tun.



## DIE 6 PHASEN DER SEENOTRETTUNG

### 1. SUCHE

Die *Ocean Viking* patrouilliert in internationalen Gewässern im zentralen Mittelmeer, in der Regel vor der Küste Libyens. Sie ist mit Radarsystemen ausgestattet und die Besatzung wechselt sich auf der Brücke ab, um mit Ferngläsern systematisch Ausschau nach möglichen Booten in Seenot zu halten.

### 2. KOORDINATION

Wird ein Boot in Seenot gesichtet oder von anderen Akteuren gemeldet, nimmt die *Ocean Viking* umgehend und während aller Phasen der Rettungseinsätze Kontakt mit den zuständigen Seenotrettungs- und Koordinationszentren auf. Diese sind für die Einsatzkoordination im jeweiligen Seegebiet verantwortlich (Libyen, Malta, Tunesien oder Italien).

### 3. RETTUNG

Die *Ocean Viking* schickt ihre Rettungsschnellboote auf den Weg. Die Boote, die sich in Seenot befinden, sind fast immer stark überladen. Sie können jederzeit auseinanderbrechen oder kentern. Die Menschen an Bord verfügen in der Regel weder über ausreichend Lebensmittel und Trinkwasser noch über Schwimmwesten. Ohne rasche Hilfe sind ihre Überlebenschancen minimal. Die Teams stabilisieren zunächst die Situation, um das Risiko eines tödlichen Unglücks zu verringern: Sie beruhigen die Menschen und verteilen Schwimmwesten. Anschliessend werden die Geretteten auf die *Ocean Viking* evakuiert, wobei besonders schutzbedürftige Personen – Kranke, Kinder und Frauen – priorisiert werden.

### 4. EMPFANG AN BORD

An Bord werden die geretteten Personen von unseren Teams empfangen. Es erfolgt eine erste medizinische Triage, um Notfälle zu identifizieren. Danach werden Lebensmittel, Trinkwasser, Decken und saubere Kleidung verteilt. Ein geschützter Bereich auf dem Deck ist für Frauen und Kinder unter 12 Jahren reserviert, ein weiterer für Männer.

### 5. MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND SCHUTZ

Das medizinische Team besteht aus vier Fachpersonen (leitende medizinische Fachkraft, Arzt oder Ärztin, Hebamme sowie Pflegefachperson). Zunächst werden Notfälle versorgt, anschliessend werden Kranke, Verletzte und schwangere Frauen in Sprechstunden betreut.

### 6. ANLANDUNG

Nach dem internationalen Seerecht gilt eine Rettungseinsatz erst dann als abgeschlossen, wenn die geretteten Personen an einem sicheren Ort an Land gebracht wurden. Damit ein Ort als „sicher“ gilt, muss er bestimmte völkerrechtliche Kriterien erfüllen. Nur die zuständigen Seebehörden der verantwortlichen Küstenstaaten sind befugt, einen solchen Hafen zuzuweisen und dies dem/der Kapitän:in mitzuteilen. Die *Ocean Viking* wartet daher auf entsprechende Anweisungen der Seebehörden und wählt den Hafen oder das Land der Ausschiffung unter keinen Umständen selbst aus. Dies ist eine Herausforderung, da zahlreiche Küstenstaaten ihren Verpflichtungen aus dem Seerecht nicht nachkommen.



## DER SCHWEIZER VEREIN

**Das Jahr 2025 war für SOS MEDITERRANEE eine Phase des Umbruchs, geprägt von finanziellen Spannungen und einem signifikanten Rückgang der Ressourcen. Die Ernennung von Elliot Guy zum Geschäftsführer erfolgte in dieser Übergangsphase und trug dazu bei, die Prioritäten und den strategischen Rahmen des Vereins zu schärfen.**

Angesichts dieser Einschränkungen hat die Organisation ihre Strukturen angepasst. Dies führte zu einer Reduzierung der Lohnsummen sowie zu einer Weiterentwicklung des Teammodells, um einen nachhaltigeren Betrieb zu gewährleisten. Diese Anpassungen gingen mit einigen Abgängen, gezielten Neueinstellungen und einer internen Umstrukturierung einher.

Gleichzeitig hat die Organisation ihre Aktivitäten konsequent auf ihre Kernaufgaben fokussiert. Die Unterstützung unserer Einsätze hatte dabei jederzeit Priorität. Projekte ohne unmittelbare strategische Relevanz – insbesondere Grossveranstaltungen – wurden pausiert, um die verfügbaren Ressourcen gezielt auf die dringendsten Bedürfnisse zu konzentrieren.

In dieser Phase konnten auch die Personalressourcen neu ausbalanciert werden, indem Juniorpositionen integriert, Praktika ausgebaut und eine Entwicklung hin zu vielseitigeren Funktionen angestrebt wurde. So konnten die Kompetenzen innerhalb des Teams schrittweise gestärkt werden.

Trotz dieser Herausforderungen konnte SOS MEDITERRANEE ihre Präsenz in der strategisch wichtigen Deutschschweiz erweitern. Dies zeigt sich insbesondere in der Ankunft von Anja Bohnsack als Regionaldirektorin für die deutschsprachige Schweiz.

Auch wenn der Jahresbeginn von vielfältigen Anpassungen geprägt war, endete das Jahr mit einer stabileren Organisation; einer Organisation, die in der Lage ist, ihren Aufgaben und operativen Verpflichtungen langfristig nachzukommen.

### Personalwesen

Ende 2025 beschäftigte SOS MEDITERRANEE Schweiz ein Team von acht Mitarbeitenden (9,19 Vollzeitäquivalente). Die Tätigkeiten umfassten das operative Management, Veranstaltungen, Kommunikation, Fundraising, Bürgermobilisierung sowie Finanz-, Verwaltungs- und Personalwesen. Zum Team gehörten auch zwei Praktikantinnen – eine wichtige Änderung, die zeigt, dass die Organisation aktiv zur Ausbildung und Kompetenzentwicklung beitragen möchte. Die Mitarbeitenden sind auf den Hauptsitz in Genf und das Büro in Zürich verteilt.



## MITGLIEDER DES VORSTANDS

Der Verein wird durch einen sechsköpfigen Vorstand aus verschiedenen Gebieten geleitet – der Schifffahrt, der Wissenschaft, dem Journalismus, dem humanitären Sektor, dem medizinischen Bereich und dem Sozialwesen. Die Mitglieder widmen ihre Zeit und ihre Kompetenzen der Organisation, um die Mission sowohl an Land als auch auf See zu unterstützen. Seit Januar 2026 ersetzt Olivier Hagon Alexandra Calmy als Präsident des Vereins.

**Olivier Hagon (Präsident)** – Notarzt mit Spezialisierung in Tropen- und humanitärer Medizin. Leiter der Fachgruppe «Gesundheit» des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe. Er leitete mehrere Notfalleinsätze, unter anderem nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien im Jahr 2023. Als Professor an der Universität Genf trägt er zur Ausbildung in humanitärer Medizin bei. Zudem ist er stellvertretender Arzt in der Abteilung für Tropen- und Humanitärmedizin der Universitätskliniken Genf (HUG).

**Gregory Wauthier (Finanzvorstand)** – Direktor von Chepstow Maritime Investments, einem Unternehmen, das sich auf Investitionen und das Management von hochwirksamen maritimen Projekten spezialisiert hat. Er bringt insbesondere seine Expertise im maritimen Management sowie in institutionellen Beziehungen ein.

**Alexandra Calmy (Vorstandsmitglied)** – Assoziierte Professorin am Departement für Medizin und Vizedekanin für internationale und humanitäre Medizin an der Universität Genf. Sie engagiert sich seit 1994 international in der Zusammenarbeit mit Ärzten ohne Grenzen und leitet eine Evaluationskommission der französischen Nationalen Agentur für Forschung zu AIDS und Hepatitis (ANRS). Zudem ist sie die Leiterin der Einheit HIV/AIDS innerhalb der Abteilung für Infektionskrankheiten der Universitätskliniken Genf (HUG).

**Brida von Castelberg (Vorstandsmitglied)** – Fachärztin FMH für Allgemeinchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe. Als ehemalige Chefärztin der gynäkologischen Klinik des Stadtspitals Triemli in Zürich bringt sie ihre langjährige klinische Erfahrung in gesundheitspolitische Fragestellungen ein. Seit 2012 ist sie Mitglied der Expertengruppe des Swiss Medical Board sowie der Expertengruppe des Bundesrats zur Eindämmung der Gesundheitskosten. Ausserdem gehört sie dem Leitungsausschuss der Akademie für Humanmedizin an.

**Roger de Weck (Vorstandsmitglied)** – Journalist und Schriftsteller, ehemaliger Generaldirektor der SRG sowie ehemaliger Chefredakteur des Tages-Anzeigers und der Zeit. Er ist Dozent an der Europa-Akademie in Brügge und wurde für seine Verdienste im Journalismus und in den Medien mehrfach mit Ehrendoktorwürden ausgezeichnet.

**Mickaëlle Haution-Pra (Vorstandsmitglied)** – Spezialistin für Projektförderung sowie pädagogische und managementbezogene Innovation. Sie arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, darunter das Genfer Rote Kreuz, die Hochschule für Soziale Arbeit, und die Hochschule für Gesundheit in Genf.



## DAS EUROPÄISCHE NETZWERK

SOS MEDITERRANEE ist ein europäisches Netzwerk, das aus vier verschiedenen Organisationen in Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz besteht. Sie teilen das gleiche Mandat und führen gemeinsam Seenotrettungseinsätze, Sensibilisierungsinitiativen und Veranstaltungen zur Einbindung der Öffentlichkeit durch.

SOS MEDITERRANEE Deutschland (gegründet im Mai 2015) hat ihren Sitz in Berlin\*.

SOS MEDITERRANEE Frankreich (gegründet im Juni 2015) hat ihren Sitz in Marseille.

SOS MEDITERRANEE Italien (gegründet im Februar 2016) hat ihren Sitz in Mailand.

SOS MEDITERRANEE Schweiz (gegründet im August 2017) hat ihren Sitz in Genf.

\*Im Januar 2021 beschloss die deutsche Assoziation von SOS MEDITERRANEE, eine unabhängige Organisation unter dem neuen Namen SOS Humanity ins Leben zu rufen. Daraufhin wurde in Deutschland eine neue Struktur unter dem Namen SOS MEDITERRANEE neu gegründet.

## PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

- Besondere Erwähnung beim Menschenrechtspreis der Französischen Republik, verliehen von der Nationalen Beratungskommission für Menschenrechte (CNCDH Frankreich), 2024
- Right Livelihood Award 2023 (bekannt als alternativer Friedensnobelpreis)
- European Diversity Award 2023, Kategorie „Charity or non-profit of the Year“
- International Maritime Rescue Federation (IMRF) Award 2022
- Aurora Prize for Awakening Humanity 2020 (Finalisten – Klaus Vogel und Sophie Beau)
- Grande Cause Nationale 2017 (Frankreich)
- Félix Houphouët-Boigny-Preis der UNESCO für Friedensforschung 2017
- Grosser Deutsch-Französischer Medienpreis 2017
- Europäischer Bürgerpreis 2016 (Europäisches Parlament)



# 2025 AUF SEE

## DER KONTEXT IM ZENTRALEN MITTELMEER

### 2025 IN ZAHLEN

Mindestens **1'876** starben oder gelten im Mittelmeer als vermisst, davon 1.314 im zentralen Mittelmeer.

**66'454** Menschen erreichten Italien und Malta über den Seeweg.

**27'116** Menschen wurden abgefangen und nach Libyen zurückgebracht – ein Anstieg um **25%** im Vergleich zu 2024.

Im Jahr 2025 ging die Zahl der Ankünfte auf dem Seeweg nach Europa im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Schätzungsweise 145'414 Menschen erreichten Europa über das Meer – ein Rückgang von 23 % gegenüber 2024. Dennoch blieb die Route über das zentrale Mittelmeer eine der aktivsten und tödlichsten Fluchtrouten weltweit.[1]

Rund 66'454 Menschen kamen 2025 über das zentrale Mittelmeer in Italien und Malta an – nahezu genauso viele wie im Jahr zuvor (-0,6 %).[2] Gleichzeitig wurden 1'314 Menschen auf dieser Route als tot oder vermisst gemeldet (2024: 1'692). Trotz dieses Rückgangs der absoluten Zahl der Todesfälle bleibt die Überfahrt extrem gefährlich [3]: Etwa eine von 81 Personen, die 2025 versuchten, das zentrale Mittelmeer zu überqueren, überlebte die Reise nicht.

Diese Zahlen zeigen: Auch wenn weniger Menschen die Überfahrt wagten und mehr Abfangmassnahmen stattfanden, blieb das Risiko für jede einzelne Person weiterhin erschreckend hoch.

[1] Die Daten zu den Ankunftsahlen stammen aus dem [Operational Data Portal des UNHCR](#), mit Ausnahme der Daten zu den Ankunftsahlen in Malta, die auf der [Displacement Tracking Matrix der IOM](#) basieren. Abrufdatum: 20. Januar 2026.

[2] Die Daten zu den Ankünften auf dem Seeweg in Italien stammen aus dem [Operational Data Portal des UNHCR](#) die Daten zu den Ankünften in Malta aus der [Displacement Tracking Matrix der IOM](#). Abrufdatum: 20. Januar 2026.

[3] [IOM-Projekt „Missing Migrants“](#). Abrufdatum: 20. Januar 2026.

## Migration über das zentrale Mittelmeer: Zunehmende Rückführungen und sich verändernde Routen

Auf den ersten Blick blieben die Ankunftsahlen entlang der zentralen Mittelmeerroute im Jahresvergleich relativ stabil. Dahinter verbergen sich jedoch deutliche Veränderungen, die die Situation für fliehende Menschen erheblich verschärft haben. Besonders auffällig ist der starke Rückgang der Menschen, die nach ihrer Abreise aus Tunesien in Italien ankamen. Ihre Zahl sank von 19'328 im Jahr 2024 auf 4'732 im Jahr 2025 – ein Rückgang um 76%.[4] Während 2024 noch 29% der in Italien ankommenden Menschen aus Tunesien gestartet waren, waren es 2025 nur noch 7%. Dieser Rückgang bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass weniger Menschen die Überfahrt versuchten. Vielmehr deutet er auf verstärkte Rückführungs- und Eindämmungsmassnahmen hin, über deren tatsächliches Ausmass es weiterhin grosse Datenlücken gibt. Offizielle Zahlen der tunesischen Behörden sind nicht öffentlich zugänglich. Inoffizielle Informationen, die das UNHCR Ende 2025 veröffentlichte, legen nahe, dass rund 78% der Menschen, die von Tunesien aus aufbrachen, abgefangen und zurückgebracht wurden. [5]

Die insgesamt stabile Zahl der Ankünfte im zentralen Mittelmeer ist deshalb vor allem auf einen deutlichen Anstieg der Abfahrten aus Libyen zurückzuführen. 89% aller Seeankünfte in Italien – insgesamt 58'451 Menschen – begannen 2025 ihre Überfahrt von dort. Das entspricht einem Anstieg um 40% gegenüber 2024 und ist somit die höchste Zahl von Ankünften aus Libyen seit 2017. Gleichzeitig nahm auch die Zahl der Interventionen durch die libysche Küstenwache deutlich zu: 27'116 Menschen wurden 2025 im zentralen Mittelmeer abgefangen und nach Libyen zurückgebracht – ein Anstieg von 25% gegenüber dem Vorjahr. [6]

Neben diesen Entwicklungen gab es weitere Verschiebungen der Fluchtrouten. So stieg die Zahl der Ankünfte in Italien aus Algerien auf 1'798 Personen – ein Zuwachs von 40% gegenüber 2024 und der höchste Wert seit Beginn der Datenerhebung durch das UNHCR, auch wenn die absolute Zahl weiterhin vergleichsweise niedrig bleibt.

Eine besonders besorgniserregende Entwicklung ist die Entstehung einer Route von Ostlibyen nach Kreta. Dieses Gebiet steht nicht unter Kontrolle der international anerkannten Regierung in Tripolis. Nach Angaben der griechischen Küstenwache erreichten 2025 über 18'000 Menschen die Insel Kreta über das Meer.[7] Als Reaktion setzte die griechische Regierung die Bearbeitung von Asylanträgen für mehrere Monate aus. Gleichzeitig intensivierten die EU und ihre Mitgliedstaaten die Zusammenarbeit mit Akteuren im Osten Libyens. In Brüssel und beim Hauptquartier von Frontex in Warschau fanden Treffen mit ostlibyschen Vertreter:innen statt, bei denen es um die Kontrolle der „Migrationsströme“ und die Begrenzung von Abfahrten ging. [8]

Diese Entwicklungen zeigen: Die Routen verändern sich – das Risiko und die Schutzlosigkeit der Menschen auf der Flucht bleiben jedoch hoch.

[4] Alle Daten zu den Ankunftsahlen auf dem Seeweg in Italien und zu den Abfahrtsorten stammen aus dem [Operational Data Portal des UNHCR](#). Abrufdatum: 20. Januar 2026.

[5] Die tunesischen Behörden haben Mitte 2024 die Veröffentlichung von Daten zu Rückführungsaktionen eingestellt. Die Daten für 2025 wurden Mitte Dezember 2025 vom UNHCR informell an eine Gruppe von Organisationen der Zivilgesellschaft weitergegeben.

[6] Daten zum Abfangen durch die libysche Küstenwache, zusammengestellt von der IOM Libyen, siehe diese [Veröffentlichung auf X](#) für Zahlen für 2025.

[7] Siehe [InfoMigrants: Hundreds rescued off Greek coastline as officials continue search for missing child](#)

[8] Siehe [Euronews: EU has long engaged with Libya's Haftar on 'technical' migration matters, sources tell Euronews](#).

## Kriminalisierung und administrativer Druck auf humanitäre Such- und Rettungsakteure

Auch 2025 blieben die zivilen Seenotrettungskapazitäten im zentralen Mittelmeer stark eingeschränkt. Die Sicherheitslage für humanitäre Akteure verschlechterte sich weiter, während rechtliche und administrative Massnahmen die Arbeit zusätzlich erschwerten. Auf Grundlage des rechtlich umstrittenen italienischen „Piantadosi-Dekrets“ wurden Rettungsschiffe von NGOs im Laufe des Jahres zehnmal sanktioniert. [9] Insgesamt wurden dadurch dringend benötigte Rettungsmittel für 280 Tage festgesetzt.

Erstmals wurde zudem das Flussi-Dekret auf zivile Luftaufklärung angewendet: Zwei Überwachungsflugzeuge mussten jeweils für 20 Tage am Boden bleiben. Jede dieser Festsetzungen war mit Geldstrafen verbunden – finanzielle Belastungen, die die Ressourcen humanitärer Organisationen weiter schmälerten und ihre Einsatzfähigkeit einschränkten.

Ein weiteres Hindernis blieb die Praxis, Rettungsschiffen weit entfernte Häfen zuzuweisen. Zivile SAR-Schiffe mussten 2025 insgesamt 71 Mal solche Häfen anlaufen, um Gerettete an Land zu bringen. Das bedeutete 117'509 zusätzliche Kilometer oder 318,5 zusätzliche Tage auf See. Für die *Ocean Viking* allein führten die 16 zugewiesenen entfernten Häfen zu zusätzlichen Treibstoffkosten von fast 500'000 Euro – Mittel, die an anderer Stelle für Rettungseinsätze dringend gebraucht würden.

Der wachsende rechtliche Druck zwang zivile Organisationen zudem, erhebliche Ressourcen in juristische Verfahren zu investieren, um ihre Arbeitsfähigkeit zu sichern und unbegründete Vorwürfe abzuwehren. Die von SOS MEDITERRANEE eingelegte Berufung gegen die Festsetzung der *Ocean Viking* im Hafen von Brindisi führte 2025 zu einer Entscheidung des italienischen Verfassungsgerichts. Dieses stellte klar, dass nationale Vorschriften mit dem Völkerrecht vereinbar sein müssen – insbesondere mit der Pflicht, Menschen in Seenot zu helfen. Zwar erklärte das Gericht das Gesetz für nicht verfassungswidrig, bestätigte jedoch, dass Festsetzungen Strafcharakter haben und nur nach einem ordnungsgemässen Verfahren verhängt werden dürfen. [10] In der Praxis änderte das Urteil jedoch nichts an der fortgesetzten Anwendung des Gesetzes.

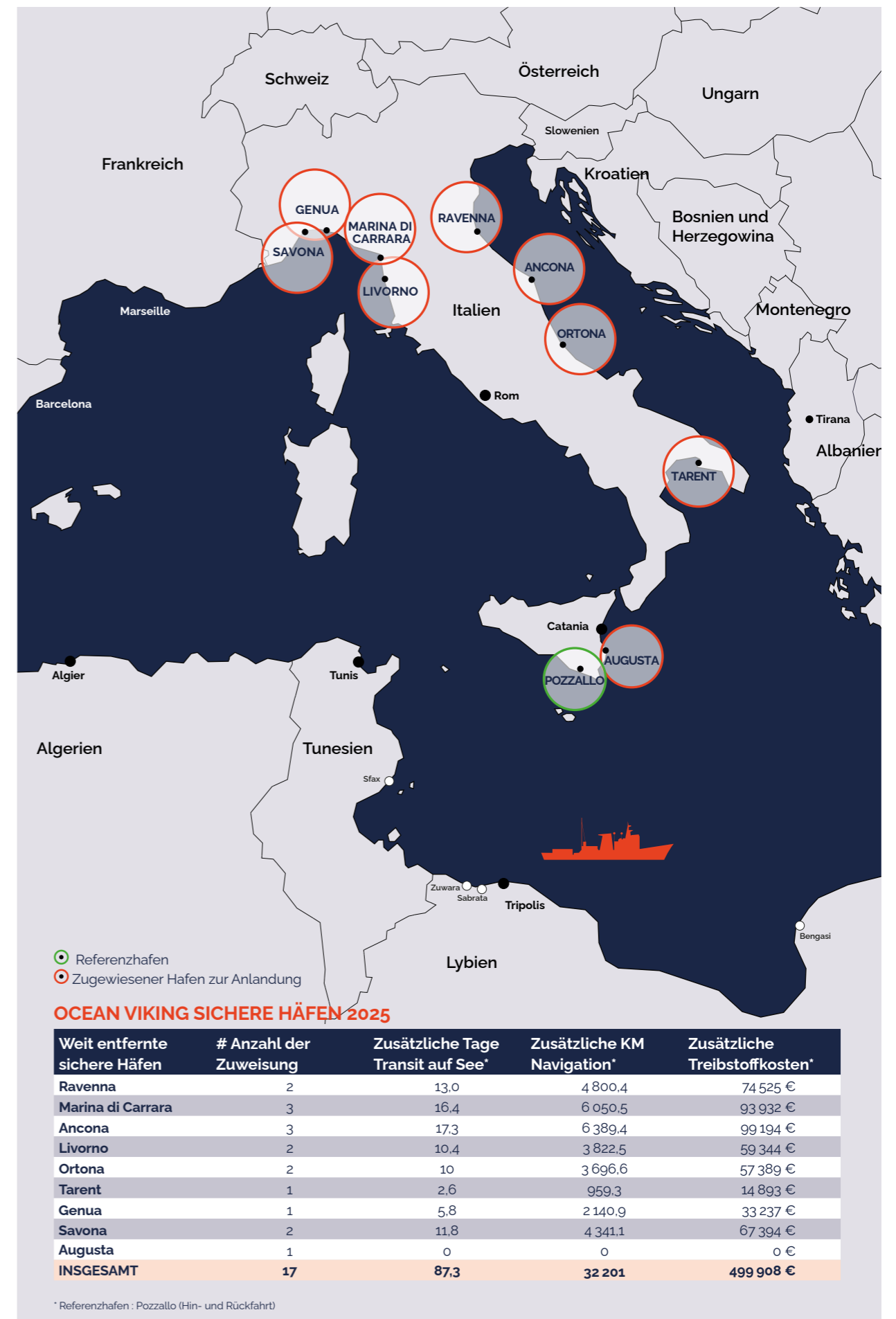
Zusätzlich verstärkte sich 2025 die Rechtsunsicherheit auf europäischer Ebene. Die geplante Überarbeitung einer EU-Richtlinie zur Beihilfe zur Rückführung, die voraussichtlich 2026 in Kraft treten soll, liess eine weitere Ausweitung der Kriminalisierung befürchten – ohne klare humanitäre Ausnahmeregelungen. [11] Auch die schrittweise Umsetzung des EU-Pakts für Migration und Asyl verschärfte restriktive Ansätze: Dazu zählen die erweiterte Anwendung des Konzepts des „sicheren Drittstaats“, beschleunigte Grenzverfahren sowie Pläne zur Auslagerung von Asylverfahren, etwa im Rahmen des Abkommens zwischen Italien und Albanien. [12] Zusammengenommen drohen diese Massnahmen, den Zugang zu Asyl weiter einzuschränken und die Verantwortung für Schutz zunehmend aus Europa auszulagern.

[9] In einigen Fällen wurden die Festsetzungen vor Ablauf der ursprünglich verhängten Frist ausgesetzt.

[10] Siehe unsere [Pressemitteilung vom 9. Juli 2025](#).

[11] Siehe [EU-Büro des Roten Kreuzes](#)

[12] Siehe [Human Rights Watch: European States Double Down on Cruel Immigration Policies](#)



## Verschärfung der Externalisierung trotz systematischer Misshandlung von Menschen auf der Flucht

Die Entwicklungen in Ostlibyen stehen exemplarisch für die Migrationspolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten im Jahr 2025. Statt Schutzwege auszubauen, setzte Europa weiterhin stark auf Externalisierung – also darauf, Migration möglichst weit vor den eigenen Grenzen zu stoppen. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit Drittstaaten, auch wenn dort schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen dokumentiert sind.

Im November 2025 wurde das Memorandum of Understanding zwischen Italien und Libyen automatisch verlängert. Gleichzeitig unterzeichneten Italien und die Türkei ein neues Kooperationsabkommen mit Schwerpunkt auf gemeinsamen Küstenwachenoperationen. [13] Auch die EU intensivierte ihre Unterstützung für Tunesien und Libyen im Bereich Migrationskontrolle – trotz politischer Instabilität, zunehmender Repression gegen die Zivilgesellschaft und anhaltender Gewalt gegen Menschen auf der Flucht in beiden Ländern.

In Tunesien verfestigten sich autoritäre Strukturen im Jahr 2025 weiter. Die Zivilgesellschaft wurde zunehmend unter Druck gesetzt, politische Oppositionelle wurden verhaftet, und staatliche Gewalt gegen Menschen auf der Flucht und Schutzsuchende nahm weiter zu. Besonders alarmierend waren gewaltsame, rassistisch motivierte Massenausweisungen in Wüstengebiete an den Grenzen zu Libyen und Algerien.

Menschen auf der Flucht waren dort Misshandlungen, Folter und entmenslichender Gewalt ausgesetzt – häufig unter Beteiligung oder Duldung tunesischer Sicherheitskräfte und Milizen. [14]

Auch in Libyen blieben die Bedingungen für Menschen auf der Flucht katastrophal. Im Februar und Juni 2025 wurden sowohl im Osten als auch im Westen des Landes mehrere Massengräber mit den sterblichen Überresten von Migrantinnen entdeckt. [15] Gleichzeitig führten die Behörden landesweit Razzien und Massenabschiebungen durch. [16] Diese Gewalt gegen Migrantinnen und Vertriebene fand vor dem Hintergrund zunehmender politischer Instabilität statt: Im Mai erschütterten die heftigsten Kämpfe seit Jahren die Hauptstadt Tripolis, und im Laufe des Jahres kam es wiederholt zu Massenprotesten gegen die Regierung von Premierminister Dbeibah. [17]

Die fortgesetzte und teils ausgeweitete Zusammenarbeit europäischer Staaten mit diesen Akteuren steht damit in starkem Kontrast zu den gut dokumentierten Misshandlungen, denen Menschen auf der Flucht in der Region ausgesetzt sind.

[13] Siehe [Operational proposals for the enhancement of cooperation between the Government of the Italian Republic and the Government of the Republic of Türkiye](#).

[14] Siehe [Amnesty International: Tunisia: Rampant violations against refugees and migrants expose EU's complicity risk](#) und [US Department of State 2025 Trafficking in Persons Report: Tunisia](#)

[15] Siehe [UN News 'Our worst held fears are being confirmed': Dozens of bodies discovered in Libya mass graves](#) und [UN News: Two mass graves of migrants uncovered in Libya](#).

[16] Siehe [Mixed Migration Centre](#) und [InfoMigrants](#).

[17] Siehe [International Crisis Group](#).



# EIN JAHR AUF SEE – DIE OCEAN VIKING 2025

**18** Patrouillen auf See

**24** Rettungseinsätze sowie ein Transshipment von zuvor durch ein Handelsschiff geretteten Personen

**111** Tage ausser Betrieb infolge des Angriffs

**87** zusätzliche Tage durch die Zuweisung weit entfernter Anlandungshäfen

**1'358** Überlebende an Bord unterstützt :

**1'232** Männer und Jungen

**126** Frauen und Mädchen ,  
darunter **8** schwangere Frauen

**327** Minderjährige ,  
davon **87%** ohne Begleitung



## SOS MEDITERRANEE Such- und Rettungseinsätze im Jahr 2025

Das Jahr 2025 war für SOS MEDITERRANEE von einem beispiellosen Ereignis überschattet: dem bewaffneten Angriff auf die *Ocean Viking* am 24. August. Ohne Vorwarnung eröffnete die libysche Küstenwache das Feuer auf unser Rettungsschiff und brachte damit sowohl die Crew als auch die 87 Überlebenden an Bord in akute Lebensgefahr. Hunderte Schüsse trafen das Schiff. Fenster der Brücke zersplitterten, Wohncontainer wurden durchlöchert, Radaranlagen und Kommunikationsgeräte zerstört. Die Schnellrettungsboote wurden beschädigt. Einschusslöcher im Inneren der Brücke zeigten, dass auf Kopfhöhe geschossen wurde.

Der Angriff dauerte rund 20 Minuten. Das beteiligte Küstenwachenboot Houn 664 – ein Schiff, das Italien im Rahmen eines EU-finanzierten Programms bereitgestellt hatte – umkreiste die *Ocean Viking*, während bewaffnete Männer an Bord wiederholt schossen, Crewmitglieder beleidigten und drohten, das Schiff zu versenken. [18]

Obwohl das Schiff nach dem Angriff für 111 Tage nicht im Betrieb war, um Reparaturen durchzuführen und Sicherheitsprotokolle zu überarbeiten, war die *Ocean Viking* mehr als die Hälfte des Jahres einsatzbereit. In dieser Zeit rettete das Team an Bord 1'358 Menschen aus Seenot.

Insgesamt führte die *Ocean Viking* 24 Rettungseinsätze durch und unterstützte zusätzlich Überlebende, die zuvor von einem Handelsschiff gerettet worden waren. 23 dieser 25 Einsätze begannen nach direkten Sichtungen von Booten in Seenot durch die Crew selbst oder nach Alarmierungen durch zivilgesellschaftliche Initiativen wie Alarm Phone und zivile Aufklärungsflugzeuge.

[18] [Die vollständige Zusammenfassung zu den Schüssen kann hier nachgelesen werden.](#)



## Medizinische Versorgung an Bord: Ein Blick auf „Medevac“-Fälle

Das medizinische Team von SOS MEDITERRANEE und der IFRC führte 2025 insgesamt 2'004 medizinische Konsultationen in der Klinik und an Deck der *Ocean Viking* durch. Der dringende Behandlungsbedarf stand in direktem Zusammenhang mit den katastrophalen Lebensbedingungen, denen viele Menschen in Libyen – insbesondere in Haft – ausgesetzt waren, sowie mit den strapaziösen Überfahrten auf seeuntauglichen Booten.

Zu den häufigsten Diagnosen gehörten Hauterkrankungen, oft verursacht durch fehlende Hygiene, mangelnde sanitäre Einrichtungen und extreme Enge. Darüber hinaus behandelte das Team 90 Verletzungen, die durch Gewalt und Unfälle verursacht worden waren, sowie 117 Fälle von starken Kopf- und Gliederschmerzen.

Insgesamt mussten sechs Patient:innen gemeinsam mit Familienangehörigen dringend an Land evakuiert werden – eine Person per Hubschrauber der maltesischen Streitkräfte, fünf weitere mit Schiffen der italienischen Küstenwache. Unter ihnen war ein kleines Mädchen, dessen herzerreissende Geschichte die Crew besonders bewegte.

Der kritische Zustand der fünf weiteren Überlebenden, die von der *Ocean Viking* notfallmedizinisch evakuiert werden mussten, zeigt ebenfalls die dramatischen Folgen fehlender koordinierter Hilfe im zentralen Mittelmeer.

Am 24. Mai alarmierte das zivile Netzwerk Alarm Phone die Behörden wegen zweier Boote in Seenot in der libyschen Such- und Rettungsregion. Nur für eines der Boote wurde eine koordinierte Rettung eingeleitet; 128 Menschen wurden von der italienischen Küstenwache gerettet. Für das zweite Boot wurde trotz wiederholter Warnungen und sich verschlechternder Wetterbedingungen kein Rettungseinsatz gestartet.

In den folgenden 36 Stunden versuchten zwei Handelsschiffe zu helfen und nahmen jeweils einen Teil der Menschen an Bord. Nach Aussagen von Überlebenden stürzten bei diesen Versuchen mindestens drei Menschen ins Meer und werden seither vermisst. 35 Überlebende wurden vom Handelsschiff MV Bobic nach Libyen zurückgebracht – obwohl der Kapitän Bedenken äusserte und eine erste Anweisung der libyschen Leitstelle lautete, die Geretteten zur *Ocean Viking* zu bringen.

In den frühen Morgenstunden des 26. Mai evakuierte das Team der *Ocean Viking* schliesslich die 53 Menschen, die sich noch auf dem Holzboot befanden. [22]

Fünf Überlebende mussten dringend medizinisch evakuiert werden. Darunter waren zwei Frauen und ein acht Monate altes Baby mit schweren, teils infizierten Verätzungen durch ein Gemisch aus Salzwasser und Treibstoff – vermutlich verursacht durch den längeren Aufenthalt im Unterdeck. Eine Jugendliche wurde wegen einer Lungenkomplikation nach beinahe Ertrinken behandelt, eine weitere Person benötigte eine Operation wegen eines offenen Bruchs, vermutlich erlitten während der chaotischen Rettungsversuche.

Nach einer Intervention des Jugendgerichts in Palermo konnten 35 unbegleitete Minderjährige, Kinder und ihre erwachsenen Angehörigen am nächsten Tag in Porto Empedocle an Land gehen. Viele wurden aufgrund von Treibstoffverätzungen zur weiteren Behandlung in Krankenhäuser überwiesen. Trotzdem mussten die verbliebenen 13 Überlebende noch zweieinhalb Tage an Bord bleiben, während die *Ocean Viking* zum weit entfernten Hafen von Livorno fuhr. Erst dann durften auch sie endlich an Land gehen.

[22] Eine detaillierte Rekonstruktion des Falls ist in der [Kurzinformation zu finden](#).





## SOS MEDITERRANEE testet Luftbeobachtungsmission Albatross

Neben den Rettungseinsätzen mit der *Ocean Viking* hat SOS MEDITERRANEE im Jahr 2025 ihre Einsatzkapazitäten erweitert: Mit der Luftbeobachtungsmission Albatross ergänzen wir unsere Arbeit auf See erstmals durch einen unabhängigen Blick aus der Luft. In Zusammenarbeit mit der Humanitarian Pilots Initiative (HPI) dient das zivile Aufklärungsflugzeug dazu, Notlagen auf See zu überwachen und Vorfälle sowie mögliche Verstösse gegen See- und Menschenrechte zu dokumentieren.

Im November 2025 startete das Team die ersten Testflüge von Lampedusa aus. In sieben Einsätzen verbrachte die Besatzung insgesamt 13 Stunden und 46 Minuten über dem zentralen Mittelmeer, um Abläufe einzuüben, Technik zu prüfen und Einsatzverfahren zu verfeinern. Bereits in dieser frühen Phase sichtete Albatross zwölf Boote in Not. Zwei der weitergeleiteten Sichtungen trugen konkret dazu bei, die Rettungseinsätze ziviler Schiffe zu unterstützen.

Die Mission wird 2026 fortgeführt. Ziel ist es, die Dokumentation von Vorfällen auf See zu stärken, Transparenz über die Situation im zentralen Mittelmeer zu schaffen und in einem Umfeld fragmentierter und oft unzureichender Rettungskoordination zur besseren Informationslage beizutragen.





# 2025 AN LAND

Im Jahr 2025 setzte SOS MEDITERRANEE Schweiz ihre Arbeit fort, um die Schweizer Öffentlichkeit für die humanitäre Krise im Mittelmeer zu sensibilisieren und Engagement zu fördern.

Durch Veranstaltungen und Vorträge konnten wir bestehende Partnerschaften stärken und neue Kooperationen aufbauen. Zahlreiche Unterstützer:innen – insbesondere aus Kultur, Kunst und Sport – engagierten sich an unserer Seite.

Gemeinsam mit einem landesweiten Netzwerk von Freiwilligen führten wir unsere Sensibilisierungsarbeit weiter und machten auf die anhaltende Notwendigkeit von Rettungseinsätzen auf See aufmerksam

## IN DER WESTSCHWEIZ

Wir wurden in verschiedensten Initiativen durch zahlreiche kulturelle Akteure unterstützt. In Genf erneuerten das Festival "Black Movie" und in Nyon "Visions du Réel" ihr Engagement an der Seite von SOS MEDITERRANEE Schweiz. Anlässlich der Produktion des Theaterstücks "Passeport" wurden zwei neue Partnerschaften mit dem "Théâtre Le Reflet" in Vevey und dem "Théâtre Benno Besson" in Yverdon geschlossen, unter anderem mit einem Informationsstand vor Ort.

Über das Jahr hinweg gab es noch weitere Veranstaltungen: ein Treffen auf der "Genfer Buchmesse" rund um den Comic "Pied à terre" der Neuenburger Illustratorin Marie Mo, eine gemeinsame Aktion mit dem "Théâtre populaire romand (NE)" rund um das Stück "Abysses" sowie eine Vorführung des Films "Save Our Soul" im "Cinématographe" in Lausanne anlässlich des Weltflüchtlingstages. Schliesslich nahmen wir drei Tage lang am "Marché solidaire de Pôle Sud", ebenfalls in Lausanne, teil.

### **Bol d'Or du Léman: Zweites Jahr einer Herzenspartnerschaft**

Zum zweiten Mal in Folge war SOS MEDITERRANEE Partner des "Bol d'Or du Léman", um sich für die bedingungslose Seenotrettung einzusetzen. Drei Tage lang waren wir mit einem Informationsstand vertreten und bei der Startnummernausgabe konnten die Teilnehmer eine Flagge mit dem Label „Marins solidaires“ (Solidarische Seeleute) erwerben, um sie an ihrem Segelboot anzubringen. Wir sehen uns im Juni 2026 zur vorerst letzten Ausgabe dieser Partnerschaft wieder.

### **Grosses Solidaritätskonzert in Genf**

Einer der Höhepunkte des Jahres 2025 war die Benefizveranstaltung im "Alhambra" in Genf. Fast 400 Menschen kamen, um Solidarität zu zeigen und sich für die Seenotrettung einzusetzen. Die Westschweizer Künstler:innen Stéphane, Aliose und Marie Jay begeisterten das Publikum mit beeindruckenden Auftritten. Auch der Komiker Thomas Wiesel machte einen Überraschungsbesuch und brachte mit seinem Humor den ganzen Konzertsaal zum Lachen! Es war ein unvergesslicher Abend, getragen von einer wunderbaren gemeinsamen Energie.



## IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

Das Jahr 2025 war für SOS MEDITERRANEE in der Deutschschweiz von vielfältigen Partnerschaften und dem kontinuierlichen Dialog mit einer engagierten Öffentlichkeit geprägt. Gemeinsam mit Freiwilligen, Kulturschaffenden und Partnerorganisationen konnten die Themen zivile Seenotrettung und Menschenrechte in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kontexten sichtbar gemacht werden.

Den Auftakt bildete die Teilnahme am "Young Humanitarian Summit" in Zürich, wo wir mit einem Informationsstand und zahlreichen Gesprächen insbesondere junge Menschen für unsere Arbeit sensibilisieren konnten. Ein weiterer Höhepunkt folgte im Frühjahr mit dem Human Rights Film Festival Zürich: Vor ausverkauftem Saal wurde der Film «SOS – Save Our Souls» gezeigt, gefolgt von einer Podiumsdiskussion, die einen vertieften Austausch über Seenotrettung und ihre gesellschaftliche Relevanz ermöglichte.

SOS MEDITERRANEE war zudem mit einem Informationsstand beim 1. Mai in Zürich präsent und organisierte die zweite Ausgabe des Solidaritätsfestivals Art4Rescue in der Roten Fabrik. Ausserdem waren wir beim Reeds Festival am Pfäffikersee als Charity-Partner mit dabei. Diese Formate ermöglichten es, ein breites und vielfältiges Publikum zu erreichen und neue Zugänge zu humanitären Themen zu schaffen.

Auch in weiteren Regionen der Deutschschweiz engagierte sich SOS MEDITERRANEE im Jahr 2025. In Bern beteiligten wir uns anlässlich des Weltflüchtlingstags an der Aktion «Beim Namen nennen», die der an den europäischen Aussengrenzen verstorbenen Menschen gedachte. Zudem nahmen wir am Wissenschaftscafé Graubünden in Chur teil, wo die gesellschaftliche Bedeutung der Seenotrettung im Rahmen einer öffentlichen Diskussion reflektiert wurde.

Den Abschluss des Jahres bildete eine schweizweite Partnerschaft mit der Vortragsreihe «Spuren der Flucht» des renommierten Fotojournalisten Klaus Petrus. An mehreren Abenden in den grössten Städten der Deutschschweiz war SOS MEDITERRANEE präsent und konnte tausende interessierte Besucher:innen erreichen. Die Zusammenarbeit diente sowohl der Sensibilisierung als auch der Mittelbeschaffung und lieferte wertvolle Impulse für zukünftige nationale Partnerschaften.

Ein grosser Dank gilt allen Freiwilligen, Unterstützer:innen und Partnerorganisationen, die mit ihrem Engagement diese vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2025 möglich gemacht haben.



## BÜRGERMOBILISIERUNG

Im Jahr 2025 verfügt SOS MEDITERRANEE Schweiz über eine engagierte Gemeinschaft von rund sechzig Freiwilligen, die ein wesentlicher Bestandteil unserer Organisation sind.

Diese Freiwilligen verleihen unserer Mission durch Informationsstände, Veranstaltungen und Reden unglaublich viel Kraft und Sichtbarkeit. Ihr Engagement ermöglicht es, ein vielfältiges Publikum sowohl in der Westschweiz als auch in der Deutschschweiz zu erreichen.

Darüber hinaus leisten mehrere Freiwillige auch einen entscheidenden Beitrag durch ihre beruflichen Kompetenzen, beispielsweise in den Bereichen Administration, Grafikdesign und Videoproduktion. Durch diese Hilfe werden die Kapazitäten des Teams gestärkt.

Dank ihrer Energie und ihres Einsatzes bleibt das bürgerschaftliche Engagement ein wichtiger Hebel, um in der Schweiz auf die Situation im zentralen Mittelmeerraum aufmerksam zu machen. Wir möchten unseren Freiwilligen dafür herzlichst danken!

## KOMMUNIKATION

Um besser informieren, sensibilisieren und mobilisieren zu können, hat SOS MEDITERRANEE Schweiz im Jahr 2025 ihre digitalen Kompetenzen weiter ausgebaut. Die sozialen Netzwerke wurden genutzt, um neue Zielgruppen zu erreichen und Engagement zu stärken. In diesem Zusammenhang haben wir unsere Präsenz in der Deutschschweiz durch die Eröffnung eines eigenen Instagram-Kontos verbessert. Dadurch können Inhalte und Botschaften effektiver lokal angepasst und geteilt werden.

Zum ersten Mal wurde eine gross angelegte Jahresendkampagne in den sozialen Netzwerken durchgeführt. Dabei wurden über eine Million Menschen erreicht und der Bekanntheitsgrad des Vereins in der ganzen Schweiz deutlich erhöht.

In den Medien war SOS MEDITERRANEE das ganze Jahr über regelmässig präsent, wobei der Schwerpunkt insbesondere auf der neuen Leitung und den strategischen Ausrichtungen lag. Mehrere wichtige Ereignisse prägten diese Sichtbarkeit, darunter die Berichterstattung über den Angriff auf die *Ocean Viking* und das Konzert in der Alhambra.

# DIE FINANZEN

Das Jahr 2025 war für SOS MEDITERRANEE Schweiz von einem allgemeinen Rückgang der Einnahmen geprägt. Damit setzte sich der bereits 2024 angefangene Spendenrückgang weiter fort. Die Differenz zwischen den budgetierten und den tatsächlich erzielten Einnahmen hat unser finanzielles Gleichgewicht geschwächt und zu den am Jahresanfang beobachteten Schwierigkeiten beigetragen. Sie machten die oben beschriebenen organisatorischen Anpassungen erforderlich.

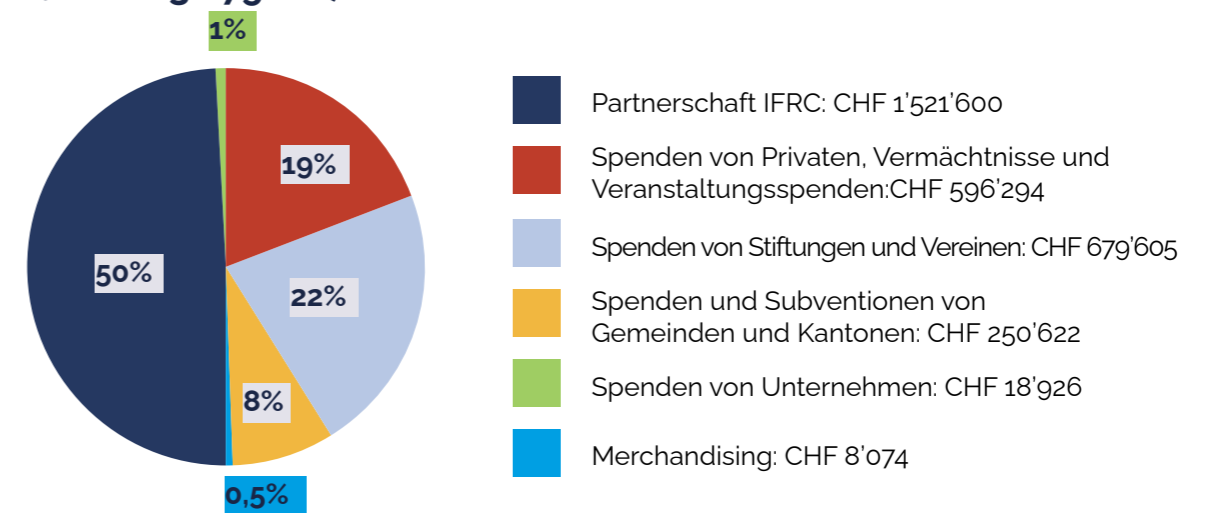
Diese Situation wurde durch Veränderungen in der Partnerschaft mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften zusätzlich verschärft. Seit Anfang 2025 wurde deren finanzieller Beitrag von 2 Millionen auf 1,3 Millionen Schweizer Franken reduziert. Trotz eigener finanzieller Herausforderungen hielt die IFRC während des gesamten Jahres an ihrer Unterstützung für die Mission fest, bevor sie die operative und finanzielle Partnerschaft per Anfang 2026 beenden musste.

Gleichzeitig verzeichneten wir einen Rückgang der öffentlichen Spendenbereitschaft. Diese ist vor dem Hintergrund zahlreicher humanitärer Krisen weltweit, einer hohen finanziellen Belastung der Spenderinnen und Spender sowie einer zunehmenden Ermüdung in Bezug auf Migrationsthemen zu verstehen. Auch die anhaltenden politischen Einschränkungen im Zusammenhang mit Seenotrettungseinsätzen wirkten sich negativ auf die Mobilisierung und das Fundraising aus.

All diese Faktoren führten zu einem schrittweisen Rückgang der verfügbaren Mittel und erforderten die Anpassung des Finanzmodells sowie das sorgfältige Management unserer finanziellen Verpflichtungen. Die nachfolgend dargestellten Finanzergebnisse spiegeln diese Phase sinkender Einnahmen wider und zeigen zugleich die Anstrengungen, die unternommen wurden, um die Kontinuität unserer Mission und die Stabilität von SOS MEDITERRANEE Schweiz zu sichern.

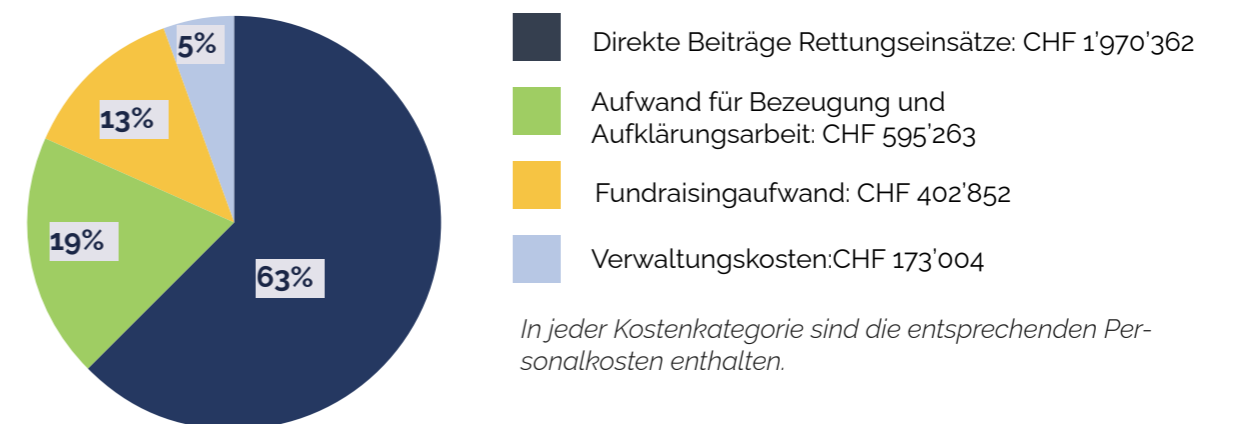
## MITTELHERKUNFT

(Total : CHF 3'075'121)



## AUSGABENVERTEILUNG

(Total : CHF 3'141'481)



*In jeder Kostenkategorie sind die entsprechenden Personalkosten enthalten.*

Personalressourcen im Jahr 2025: 9,19 VZÄ in der Schweiz

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

### AKTIVEN

	Anhang	2025 (CHF)	2024 (CHF)
PostFinance CHF		505'969.55	479'973.80
PostFinance EUR		35'048.38	214'453.75
PayPal-Konto CHF		7'613.16	3'450.25
PayPal-Konto EUR		3'468.43	6'514.37
Kreditkartenkonto		-	1'000.00
<b>Flüssige Mittel</b>		<b>552'099.52</b>	<b>705'392.17</b>
<b>Forderungen aus Verkauf</b>		-	-
<b>Sonstige kurzfristige Forderungen</b>		-	-
<b>Vorräte und laufende Projekte</b>		-	-
Vorausbezahlte Aufwände	8.2	8'266.12	-
Erhaltene Erträge	8.3	101'760.40	73'661.28
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>		<b>110'026.52</b>	<b>73'661.28</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>662'126.04</b>	<b>779'053.45</b>
Garantie		5'748.60	5'459.25
<b>Finanzanlagen</b>			
<b>Beteiligungen</b>		-	-
Mobilier		-	-
IT-Material		1'135.85	3'985.65
<b>Sachanlagen</b>		<b>1'135.85</b>	<b>3'985.65</b>
<b>Immaterielle Anlagen</b>		-	-
<b>Totale Anlagevermögen</b>		<b>6'884.45</b>	<b>9'444.90</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>669'010.49</b>	<b>788'498.35</b>

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2025

### PASSIVEN

	Anhang	2025 (CHF)	2024 (CHF)
<b>Verbindlichkeiten</b>		-	-
<b>Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten</b>		-	-
Sozialversicherungsverbindlichkeiten	8.4	1'753.77	11'192.06
SOS MEDITERRANEE /International Development	8.1	-	43'414.00
<b>Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>1'753.77</b>	<b>54'606.06</b>
Noch nicht bezahlter Aufwand	8.5	42'944.00	<b>31'484.65</b>
Erhaltene Vorauszahlungen		-	-
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>		<b>42'944.00</b>	<b>31'484.65</b>
<b>Total Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>44'697.77</b>	<b>86'090.71</b>
<b>Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten</b>			
<b>Übrige langfristige Verbindlichkeiten</b>		-	-
<b>Rückstellungen</b>		-	-
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>		-	-
Weltflüchtlingstag			
IFRC-Beitrag zu den Einsätzen			
Cartier Philanthropy			
Rettungseinsätze		2'000.00	14'500.00
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>8.8</b>	<b>2'000.00</b>	<b>14'500.00</b>
Ergebnisvortrag		687'907.64	1'324'990.69
Jahresergebnis		<b>-65'594.92</b>	-637'083.05
<b>Freie Reserven</b>		<b>622'312.72</b>	<b>687'907.64</b>
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>622'312.72</b>	<b>687'907.64</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>669'010.49</b>	<b>788'498.35</b>

# DANKKE

Vielen Dank an die Tausenden von Menschen, die die Arbeit von SOS MEDITERRANEE ermöglichen. Spender:innen, Freiwillige, Partner:innen, kulturelle Vermittler:innen und engagierte Bürger:innen: Ihr Vertrauen und Ihre Energie ermöglichen es uns, unsere Rettungs- und Aufklärungsarbeit in der ganzen Schweiz fortzusetzen.



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

Fotocredits – SOS MEDITERRANEE  
Javier Alvarez - p.1,23,25 / Tess Barthes - p.2,3,8,10,30-31 / Stefano Belacchi - p.10, 16  
/ Max Cavalleri - p.4, 12, 18, 19, 35 / Tom Lyon - p.22, 24 / Camille Martin Juan - p.21 /  
Alisha Vaya - p.7 / Francesca Volpi - p.17,36 / Florian.W - p.26, 27





Zahlungen in CHF: CH83 0900 0000 1475 1111 1

Zahlungen in EUR: CH06 0900 0000 1583 6272 3

BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Ihre Spende an SOS MEDITERRANEE Schweiz  
ist in der Schweiz steuerlich absetzbar.

**SOS MEDITERRANEE SUISSE**  
**CP 1 170**  
**1211 Genf 1**

[www.sosmediterranee.ch](http://www.sosmediterranee.ch)  
[contact.ch@sosmediterranee.org](mailto:contact.ch@sosmediterranee.org)